

## Periodical part

Mitteilungen

in: Die Musikforschung | Die Musikforschung - 29

2 Page(s) (127 - 128)



## Nutzungsbedingungen

DigiZeitschriften e.V. gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch bestimmt. Das Copyright bleibt bei den Herausgebern oder sonstigen Rechteinhabern. Als Nutzer sind Sie nicht dazu berechtigt, eine Lizenz zu übertragen, zu transferieren oder an Dritte weiter zu geben.

Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen:

Sie müssen auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten; und Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgend einer Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen; es sei denn, es liegt Ihnen eine schriftliche Genehmigung von DigiZeitschriften e.V. und vom Herausgeber oder sonstigen Rechteinhaber vor.

Mit dem Gebrauch von DigiZeitschriften e.V. und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

## Terms of use

DigiZeitschriften e.V. grants the non-exclusive, non-transferable, personal and restricted right of using this document. This document is intended for the personal, non-commercial use. The copyright belongs to the publisher or to other copyright holders. You do not have the right to transfer a licence or to give it to a third party.

Use does not represent a transfer of the copyright of this document, and the following restrictions apply:

You must abide by all notices of copyright or other legal protection for all copies taken from this document; and You may not change this document in any way, nor may you duplicate, exhibit, display, distribute or use this document for public or commercial reasons unless you have the written permission of DigiZeitschriften e.V. and the publisher or other copyright holders.

By using DigiZeitschriften e.V. and this document you agree to the conditions of use.

## Kontakt / Contact

[DigiZeitschriften e.V.](#)

Papendiek 14

37073 Goettingen

[Email: info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

JOSEPH WILHELM VON WASIELEWSKI: Life of Robert Schumann. Translated by A. L. ALGER. With new Introduction by Leon PLANTINGA. Detroit: Information Coordinators 1975. VIII, 275 S. (Detroit Reprints in Music, ohne Bandzählung.)

TADEUSZ A. ZIELIŃSKI: Bartók. Zürich u. Freiburg i. Br.: Atlantis Verlag (1973). 403 S., 13 Taf.

HANS JOACHIM ZINGEL: Harfenspiel im Barockzeitalter. Regensburg: Gustav Bosse Verlag 1974. III, 81 S., XVI Taf. (Kölner Beiträge zur Musikforschung. 77.)

## Mitteilungen

Professor Dr. Edwin M. RIPIN, Forest Hills, N. Y., ist am 12. November 1975 im Alter von 45 Jahren verstorben.

Professor Dr. Kurt-Erich EICKE, Bielefeld, ist am 7. Dezember 1975 im Alter von 49 Jahren verstorben.

Dr. Ernst Ludwig WAELTNER, München, ist am 24. Dezember 1975 im Alter von 49 Jahren verstorben.

Hans SCHNOOR, Bielefeld, ist am 14. Januar 1976 im Alter von 82 Jahren verstorben.

Professor Dr. Kurt GUDEWILL, Kiel, feierte am 3. Februar 1976 seinen 65. Geburtstag.

Dr. Ottmar SCHREIBER, Bonn, feierte am 16. Februar 1976 seinen 70. Geburtstag.

Professor Dr. Rudolf STEGLICH, Erlangen, feierte am 18. Februar 1976 seinen 90. Geburtstag.

Dr. Alexander WEINMANN, Wien, feierte am 20. Februar 1976 seinen 75. Geburtstag.

Dr. Friedhelm KRUMMACHER, Erlangen, hat den Ruf auf eine Professur für Musikwissenschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik Westfalen-Lippe in Detmold angenommen. Er wird auch weiterhin als Privatdozent an der Universität Erlangen tätig sein. Herr Dr. Krummacher wurde außerdem von der Vetenskaps-Societet zu Lund zum wirkenden ausländischen Mitglied gewählt.

Professor Dr. Wendelin MÜLLER-BLATTAU, Saarbrücken, hat den Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik in München abgelehnt.

Das Wirken Kurt REINHARDS als Wissenschaftler und Universitätslehrer wurde anlässlich seines 60. Geburtstages am 27. August 1974 mit der Herausgabe einer Festschrift geehrt. Diese trägt den Titel *Beiträge zur Musik des Vorderen Orients und seinen Einflußbereichen* und ist als Band 23,1 (1975) in der Reihe Baessler-Archiv (Beiträge zur Völkerkunde) im Verlag Reimer, Berlin, erschienen. Diese von der Musikethnologischen Abteilung des Berliner Völkerkundemuseums und dessen Leiter Artur Simon, sowie von Christian Ahrens (Universität Bochum) und Heide Nixdorff (Museum für Völkerkunde Berlin) redaktionell betreute Schrift enthält eine Würdigung, ein Schriftenverzeichnis und Beiträge von Freunden, Kollegen und Schülern des Jubilars.

Dr. Harald HECKMANN, Vorstand des Deutschen Rundfunkarchivs, Präsident der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken (AIBM) und stellv. Vorsitzender des Studienkreises Rundfunk und Geschichte e. V. wurde für die Zeit vom 25. 11. 1975 bis zum 24. 11. 1978 in den Beirat für das Deutsche Musikarchiv der Deutschen Bibliothek berufen.

Im Zusammenhang mit der in Vorbereitung befindlichen wissenschaftlichen Gesamtausgabe der Werke von Albert Schweitzer werden alle Besitzer von Briefen, Konzertprogrammen u. ä. von Dr. Schweitzer gebeten, sich in Verbindung zu setzen mit Prof. Dr. Erwin R. Jacobi, Riedgrabenweg 29, CH-8050 Zürich, und ihm Einzelheiten über die in ihrem Besitz befindlichen Dokumente mitzuteilen, soweit sie nicht bereits ihm oder dem Zentralarchiv Albert Schweitzer in Günsbach (Oberelsaß) entsprechende Mitteilungen zugehen ließen.

Auf meine Stellungnahme (Heft 1/1975 der Musikforschung) zu einigen Punkten ihres Artikels in Heft 3/1974 hat Helga Lühning in Heft 3/1975 erwidert. Eine Äußerung zu allen Details ihrer Replik würde sicherlich, selbst wenn man ihre unsachlichen Bemerkungen ignoriert, wieder

6 Seiten der Musikforschung in Anspruch nehmen. Es sei daher an dieser Stelle nur ein Punkt herausgegriffen.

Lühning zitiert (Heft 3/1974, S. 308, Anm. 39) unter Bezugnahme auf D. Kerners Artikel *Vom „Titus der achtzehn Tage“* (NZfM 1973, S. 777 ff.) dessen Hinweis, Mazzolà sei von (dem auf einer Italienreise befindlichen) Kaiser Leopold II. (in Triest) in Audienz empfangen worden. Kerner datiert die Audienz auf den 13. 5. 1791. Lühning korrigiert, die Audienz habe nicht am 14. (!), sondern am 25. Mai stattgefunden, ohne anzugeben, auf welcher Quelle diese Datum-Korrektur beruht. Anhand der Reiseroute und der Reisedaten, die Lühning als „uninteressant“ abtut, habe ich (Heft 1/1975, S. 77) nachgewiesen, daß der Kaiser weder am 14. noch am 25. 5. 1791 in Triest war und folglich Mazzolà dort auch nicht empfangen haben kann. Bei ausreichenden Recherchen hätte Lühning dies ohne weiteres selbst feststellen können und zwar noch vor Eingang der Mitteilung von Hofrat Dr. Neck, die sie jetzt nachschiebt und die meine Infragestellung der Triester Audienz bei Leopold II. am 14. bzw. 25. 5. 1791 als richtig bestätigt. Die Audienz Mazzolàs fand nämlich nicht am 25. 5. 1791, sondern am 13. 5. 1791 (dem von Kerner angegebenen Datum!), nicht in Triest, sondern in Wien, nicht bei Leopold II., sondern bei dessen Sohn, Erzherzog Franz, statt.

Übrigens: Wenn Lühning in Heft 3/1974, Seite 302 schreibt: „Auch über den Kompo-

*nisten der Rezitative hat uns Nissen nicht aufgeklärt*“, so scheint ihr Nissens Bemerkung auf Seite 558 seiner Mozart-Biographie entgangen zu sein; dort schreibt nämlich Nissen: „Ja, er schmolz nicht allein den ersten und dritten Act wohl oder übel an einander, sondern er liess auch die dialogisirenden Recitative von seinem Schüler Süssmayr fertigen.“ Joseph Heinz Eibl

Nochmals aufzurollen, wer, wann, warum welche Dokumente mit dem 13. 5., 14. 5. und 25. 5. 1791 datiert hat, hieße den Leser langweilen. – Da Herr Eibl mir nun selbst in einer so peripheren Frage zustimmt („daß Mazzolà am 13. Mai 1791 nicht von Leopold II. in Italien in Audienz empfangen wurde, sondern von Erzherzog Franz . . . in Wien“; vgl. 3/1975, S. 312), scheinen auch wichtigere Punkte nicht mehr kontrovers. Ich betrachte daher die Diskussion über meinen Aufsatz als beendet.

Helga Lühning

Die Schriftleitung der Musikforschung betrachtet hiermit die Diskussion über W. A. Mozarts *Titus* als abgeschlossen.

Diesem Heft liegt die Jahresrechnung 1976 für die Mitglieder der Gesellschaft für Musikforschung bei, die ihren Beitrag noch nicht gezahlt haben. Der Schatzmeister bittet höflich um baldige Überweisung.